Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 71 — Mittwoch, den 15. Juni 1932 — 81. Jahrgang

Die Staatsmänner in Genf

Um das Arbeitsprogramm in Lausanne — Die Reparationen als Tauschobjekt? — Londoner Erwartungen

Genf. Der englische Ministerpräsident Macdonald mit seiner Tochter Miß Isabell Macdonald und der französische Ministerpräsident Herriot trafen mit dem Außenminister Simon, dessen Gattin, dem französischen Kriegsminister Paul Boncour und einem großen Stab Beamten des Außenamts und der verschiedenen Ministerien mit dem fahrplanmäßigen Pariser Schnellzug heute abend in Genf ein. Herriot und Macdonald beabsichtigen am Mittwoch nach Lausanne weiterzufahren. Mittwoch abend ist eine erste Besprechung der sechs einladenden Mächte der Lausanner Konferenz, England, Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien und Japan vorgesehen, in der das Arbeitsprogramm der Konferenz beraten werden soll. Die Wahl des Präsidenten der Konferenz steht noch nicht fest, man nimmt jedoch an, daß Macdonald gewählt werden wird. Generalsekretär der Konferenz ist Sir Maurice Hankey, der bereits Generalsekretär der verschiedenen Haager Konferenzen war. Bisher sind 500 Pressevertreter zur Konferenz angemeldet.

Sicherheitsfragen und Reparationen als Tauschobjekt?

Schwierige Lausanner Verhandlungen zu erwarten.

Genf. In internationalen Kreisen verstärkt sich Montag abend nach dem Eintreffen Macdonalds und Herriots der Eindruck,

daß in den Pariser Besprechungen in großen Linien ein Kompromiß erwogen worden ist,

das die Reparationsfrage eng mit der Abrüstungsfrage verbindet. Während bisher die französische Regierung die Abrüstungsfrage von der Lösung der Sicherheitsfrage abhängig machte, sollen jetzt englischerseits Versuche im Gange sein, die Lösung der Reparationsfrage von einer gleichzeitigen Behandlung der Sicherheitssfrage abhängig zu machen. Wie verlautet, sollen die in Paris verhandelten Pläne in der Richtung laufen, daß auf der Abrüstungskonferenz als

Gesamtergebnis neben der Herabsetzung der Rüstungsausgaben dem Verbot der Bombenflugzeuge und der großen Geschütze ein politisches Sicherheitsabkommen abgeschlossen werde.

Es muß daher erwartet werden, daß auf der Lausanner Konferenz die deutsche Regierung unter schärfsten Druck gesetzt wird, einer Regelung der Reparationsfrage mit der Annahme einer Regelung der Abrüstungsfrage zuzustimmen, die im schroffsten Gegensatz zu der bisherigen deutschen Haltung in der Abrüstungsfrage steht und zu einer Aufgabe der moralisch und rechtlich unbestreitbaren deutschen Standpunkte in der Gleichberechtigungsfrage führen würde. Die Lausanner Verhandlungen werden jedenfalls nach hiesiger allgemeiner Beurteilung zu außerordentlich schwierigen und ernsten Verhandlungen führen, deren Ergebnis bisher noch in keiner Weise zu übersehen ist.

Günstige Beurteilung der Lausanner Konferenz

Genf. An der Londoner Effektenbörse herrschte am Montag ein optimistischerer Ton in bezug auf die Lausanner Konferenz. Er spiegelte sich in einem starken Anziehen der deutschen Anleihen wieder. Die 7prozentige Daweswanleihe stieg um 2 Punkte auf 60, die 5½ prozentige Younganleihe zog ebenfalls um 2 Punkte an und wies eine Schlußnotierung von 42 auf. Auch die Erklärung des Schatzkanzlers Neville Chamberlain im Unterhaus, daß die Lausanner Konferenz möglicherweise ein Wendepunkt in der europäischen Geschichte sein werde, hat an der Börse starken Optimismus ausgelöst.

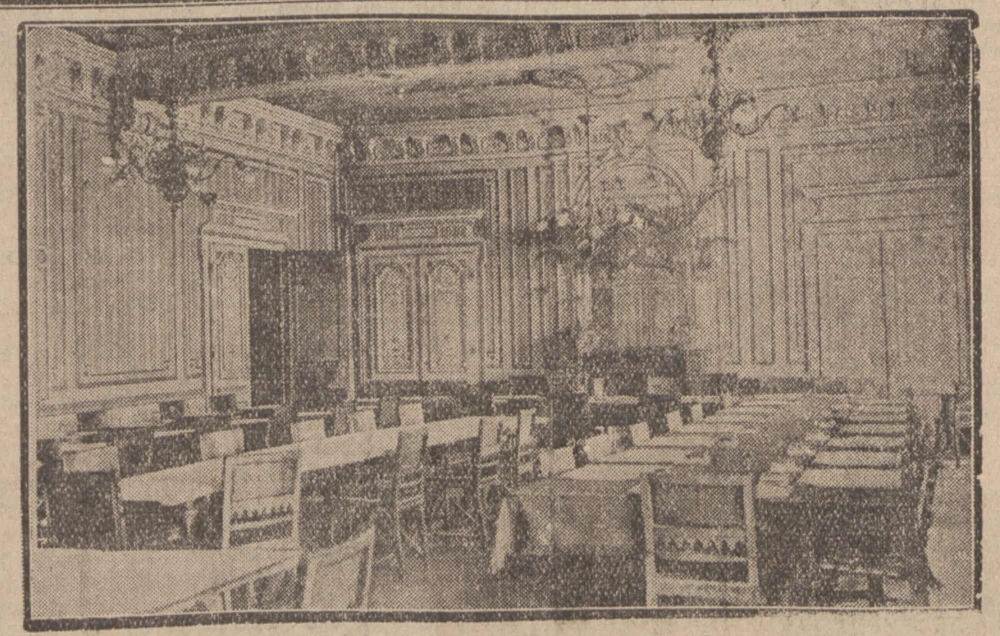
Litauen und die Memelautonomie

Die Verhandlungen vor dem Haag

Haag. Nach viertägiger, auf Antrag des litauischen Vertreters erfolgter Unterbrechung hat der ständige internationale Gerichtshof am Montag das öffentliche Verfahren im Memelstreit fortgesetzt. Der litauische Vertreter gab sich redlich Mühe, die Ausführungen des englischen Vertreters zu entkräften, stellte dabei allerdings Behauptungen auf, die in schärfstem Gegensatz zu dem Ausgang der letzten Wahlen stehen. So behauptet er, daß es sich bei dem Memelgebiet um ein ursprünglich litauisches Gebiet handele, daß die Mehrheit der Bevölkerung des Memelgebiets litauisch sei. Auf das Memelstatut und die Memel gewährte Autonomie eingehend, erklärte Sidzikauskas gegenüber den Ausführungen des englischen Vertreters, daß das Memelstatut nur einige unvollständige Bestimmungen verfassungsrechtlicher Art enthalte, zu seiner Auslegung daher die litauische Verfassung herangezogen werden müsse. Seine Ausführungen gipfelten in der bekannten litauischen Behauptung, daß der Gouverneur nicht nur den Präsidenten des Direktoriums ernennen und die vom Landtag beschlossenen Gesetze verkünden, sondern auch den Landtag vertagen oder auflösen könne. Der Präsident des Direktoriums müsse, so behauptete Sidzikauskas weiter, das Vertrauen des Gouverneurs haben, woraus dessen Recht zur Absetzung des Präsidenten folge. Dienstag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Neuwahlen in Rumänien

Bukarest. Die Montagsnummer des Amtsblattes bringt die Verordnung über die Auflösung des Parlaments. Die Kammerwahlen werden am 17. Juli, die Senatswahlen am 20. Juli stattfinden. Das neue Parlament tritt am 30. Juli zusammen.



Hier tagt die Lausanner Konferenz

In diesem Saal im Schloß Ouchy bei Lausanne wird am 16. Juni die Lausanner Konferenz eröffnet werden.

Pariser Stimmung

Ausklang der Besprechungen Macdonald—Herriot.

Paris. Die Pariser Abendpresse beschäftigt sich sehr eingehend mit der englisch-französischen Ministerbegegnung. Sie kommt dabei je nach ihrer Einstellung zu sehr verschiedenen Schlußfolgerungen. Der „Temps" glaubt feststellen zu dürfen, daß die Aussprache den Gedanken einer engen Zusammenarbeit weitgehend gefördert habe. Frankreich und England könnten auf internationalem Boden eine auf beiderseitigem Vertrauen beruhende und gleichlaufende Wirksamkeit entfalten. Am Anfang der wichtigen Verhandlungen stehe ein gutes Einvernehmen zwischen London und Paris. Andererseits müsse man klar feststellen, daß es sich weder um ein Bündnis, noch um eine englisch-französische Einheitsfront gegenüber den anderen Staaten handelt. Es sei nicht möglich, die Reparationen einfach zu streichen, da das nur im Zusammenhang mit der Streichung der Kriegsschulden geschehen könnte. Da vor dem 15. Dezember keine Zahlungen möglich seien, sei es wahrscheinlich, daß man eine Verlängerung des Deutschland gewährten Zahlungsaufschubes anstreben und in der Form eines Studienausschusses einen Organismus schaffen werde, der die technischen Bedingungen einer dauerhaften Regelung zu prüfen hätte.

Der „Paris Soir" meint, daß die französisch-britische Aussprache einen Grad der Herzlichkeit erreicht habe, wie man ihn seit langer Zeit nicht habe feststellen können. Wenn auch keine Entente cordial hergestellt sei, so habe man doch eine „Vorentente" geschaffen. Die beiden Ministerpräsidenten hätten sich aller Wahrscheinlichkeit nach darüber geeinigt, welche Haltung die beiden Länder Deutschland gegenüber einzunehmen hätten, wenn sich dort „gewisse Ereignisse vollziehen" sollten. Aus guter Quelle verlaute, daß man sich über die Mittel schlüssig geworden sei, um etwaigen Gefahren zu begegnen. Ferner schienen die Staatsmänner gemeinsame Richtlinien in bezug auf die Lausanner Konferenz aufgestellt zu haben. Die Ergebnisse würden über eine Verlängerung des Moratoriums nicht hinausgehen. Endlösungen seien von Lausanne nicht zu erwarten.

Die Rechtspresse zeigt sich äußerst kritisch und wenig befriedigt. Das „Journal des Debats" sagt, was Mitteleuropa anbelange, so habe man den Gedanken einer finanziellen Hilfeleistung gebilligt. Die Form und Bedingungen, von denen alles abhänge, jedoch offengelassen. Eine Hilfeleistung für Oesterreich allein sei augenscheinlich nicht beabsichtigt, sondern man denke an einen Gesamtplan für Mittel- und Osteuropa. Herriot bleibe also dem Tardieu-Vorschlag treu. Ebenso unklar sei die Abrüstungsfrage. Man wisse nicht, ob Macdonald einen Rüstungsstillstand vorgeschlagen und ob Herriot eine Herabsetzung der Heeresausgaben um 5 bis 10 v. H. erwogen habe.

Beschlüsse der polnischen Landwirtschaftstagung

Warschau. Auf der polnischen Landwirtschaftstagung standen Ausschußbeschlüsse zur Beratung. Die wichtigsten Punkte sind: Die Notwendigkeit der Qualitätsverbesserung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die ins Ausland gehen, Fortsetzung der Standardisierung, Bildung von landwirtschaftlichen Ausfuhrverbänden, nötigenfalls auf gesetzlichem Wege, Aufrechterhaltung des bisherigen Systems der Zollzurückerstattung, dessen Ergebnisse als günstig bezeichnet werden können. Außerdem wird die Einberufung einer Konferenz von Milchfachleuten gefordert, um eine Neuregelung des Milchverkaufes und der gesamten Milcherzeugung herbeizuführen.

Gegen den Berliner Kurs

„Die süddeutschen Regierungen lehnen jede Verantwortung für die neue Notverordnung ab."

München. Die „Bayrische Staatszeitung" schreibt unter der Ueberschrift: „Aufgeräumte Schwierigkeiten?" zu dem Ergebnis der Berliner Aussprache, daß die Anschauungen der Länder sich in ihrer kritischen Einstellung zu den politischen Maßnahmen der Reichsregierung vollkommen decken. Sachlich sei festzustellen, daß von einer fühlbaren Entspannung im Verhältnis zwischen Reich und Ländern schwerlich die Rede sein könne. Nach bayrischem Urteil habe die Reichsregierung nicht vermocht, die süddeutschen Bedenken gegen ihre einzelnen Maßnahmen oder Pläne zu zerstreuen. Zusammenfassend sei für den Augenblick zu sagen, daß die süddeutschen Regierungen, insbesondere Bayern, für die neue Notverordnung jede Verantwortung ablehnen und insbesondere nicht die geringste Verantwortung übernehmen für gewisse Maßnahmen in derselben, deren Durchführung ihnen nur mittels Gewalt möglich erscheint.



De Valera, Irlands Ministerpräsident, in London

De Valera wird auf dem Wege zu Macdonald von einem Schüler um ein Autogramm gebeten. — Der Besuch des irischen Ministerpräsidenten in London scheint zu einer Wiederannäherung zwischen England und Irland geführt zu haben, nachdem durch die Frage der Treueidleistung für den englischen König das Einvernehmen zwischen den beiden Ländern sehr getrübt worden war.

Prystor bei Pilsudski

Warschau. Ministerpräsident Prystor hatte am Montag eine längere Unterredung mit Marschall Pilsudski, den er im Belwedere aufsuchte. Die Unterredung, die über 1½ Stunde dauerte, bezog sich auf die Regierungsgeschäfte, besonders aber auf die Wirtschaftslage. Wie es heißt, wollte der Marschall vor dem Verlassen Warschaus einen Ueberblick über die laufenden Regierungsgeschäfte haben.

Parlamentswahlen in Neufundland

Sieg der Opposition.

London. Bei den Parlamentswahlen in Neufundland wurde nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen die Regierung klar geschlagen. Die Regierung hatte im bisherigen Parlament von insgesamt 40 Sitzen 28 gegenüber 12 Sitzen der Opposition inne. Die neufundländischen Neuwahlen wurden in diesem Frühjahr als Folge der schweren Unruhen angeordnet, in deren Verlauf das Parlament gestürmt wurde. Der bisherige Ministerpräsident Sir Richard Squires wurde damals zur Flucht gezwungen. Er und mehrere seiner Kollegen waren der Annahme von ihnen nicht zustehenden Geldern sowie der Fälschung von Regierungsurkunden beschuldigt worden.

Marmaduke Grove

Führer der chilenischen Junta.

London. Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, hat an Stelle des zurückgetretenen Dr. Davila der Oberst bei der Fliegertruppe, Marmaduke Grove, die Führung der chilenischen Junta übernommen. Die chilenische Regierung hat eine Verordnung erlassen, die den ersten Schritt zur Verstaatlichung des Erziehungswesens und der Theater darstellt. Ferner sieht die Verordnung die Einsetzung eines Ausschusses vor, der die gesamte chilenische und ausländische Presse zu überwachen hat.

Die Abrüstungskonferenz nicht gefährdet

Henderson für unbedingte Abrüstung

Genf. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson, hielt am Montag vor einer Abordnung privater internationaler Verbände für die Abrüstung eine Rede über den Stand der Abrüstungskonferenz. Er sagte dabei u. a.: Die Abrüstungskonferenz ist auf große Schwierigkeiten gestoßen, dennoch ist sie noch nicht tot. Sie hat zum Teil sogar ihre Aufgabe erfüllt, da es kein verantwortlicher Staatsmann heute mehr wagt, zu erklären, daß sein Land vollständig abgerüstet ist. Eine einfache Beschränkung der Rüstungen auf den gegenwärtigen Stand ist heute völlig unannehmbar. Eine wesentliche und allgemeine Herabsetzung der Rüstungen wird heute immer heftiger von der öffentlichen Meinung in der Welt gefordert. Der Augenblick der unvermeidlich gewordenen großen Entscheidungen ist jetzt gekommen. Die Regierungen der Großmächte allein können den Abrüstungsverhandlungen den notwendigen Antrieb geben.

Polen erhöht die Zollgebühren für Gold?

In Warschau ist das Gerücht aufgetaucht, daß sich die Regierung mit der Absicht trage, die Zollgebühren für Gold zu erhöhen. Diese Maßnahme soll deshalb erfolgen, weil festgestellt wurde, daß viele Personen Dollars aus Polen ausführen und anstatt dessen Goldrubel oder Gold einführen.

Prozeß gegen einen Brester Gefangenen

Vor dem Geschworenengericht in Lemberg beginnt in dieser Woche ein Prozeß gegen den Redakteur der ukrainischen Zeitung „Nowy Tschas", Palijew, einem aus der Reihe der Brester Gefangenen, der des Hochverrats angeklagt ist. Der Genannte ist der Führer der Opposition in der ukrainischen politischen Organisation „Undo".

Direkter polnisch-türkischer Warenaustausch

Eine seit einigen Tagen in Warschau weilende türkische Handelsmission hat Polen einen direkten Warenaustausch vorgeschlagen. Die Türkei kann Tabak, Baumwolle, Rosinen und Leder ausführen, während Polen Maschinen, Textilwaren, Chemikalien und Papier nach der Türkei einführen könnte. In dieser Angelegenheit ist die Mission gestern vom Industrie- und Handelsminister Zarzycki empfangen worden.

Arbeitslosenkundgebung in Tomaschow

Vor der Starostei in Tomaschow versammelten sich etwa 400 Arbeitslose, die dagegen protestierten, daß die Saisonarbeiten in solch geringem Umfang aufgenommen wurden. Als sie in das Rathaus eindringen wollten, wurden sie von Polizei zurückgedrängt. Darauf wählten die Arbeitslosen eine Abordnung, die sich zum Bürgermeister begab und die Anstellung weiterer 300 Arbeitsloser forderte. Nachdem ihr versprochen worden war, daß die Forderung dem Magistrat vorgelegt wird, gingen die Arbeitslosen auseinander.

Fliegerabsturz

Ein Flieger tot, einer verwundet.

Krakau. Am Sonntag, den 12. Juni, starteten auf dem Flugplatz Rakowice zwei Flieger des Aeroklubs. Als das Flugzeug sich über Mambniki befand, fiel es herab. Der eine der Flieger, Pacula, erlitt schwere Verletzungen und starb bereits im Spital, der andere zog sich einen Bruch der Hand und schwere Kopfwunden zu.

Internationales Flugmeeting in Warschau

Zum internationalen Flugmeeting, das von dem Warschauer Aeroklub veranstaltet wird, haben sich bereits 20 ausländische Flieger angemeldet. Von polnischer Seite beteiligen sich u. a. die Flieger Kossowski, Orlinski und Bajan. Das Protektorat über die Veranstaltung, die am 18. und 19. Juni stattfindet, hat der Staatspräsident übernommen.

Folgenschwerer Flugzeugabsturz bei Wilno

Bei Wilno stürzte ein von dem Piloten Henryk Kwiatkowski gesteuertes Schulflugzeug bei einer scharfen Wendung aus 100 Meter Höhe ab. Der Apparat wurde vernichtet. K. erlitt außer einem Kieferbruch unerhebliche Verletzungen, während die Insassin Janina Dluska den schweren Verletzungen, die sie an Kopf und Füßen davontrug, zwei Stunden darauf erlegen ist ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

Flugzeug holt einen Kranken ab

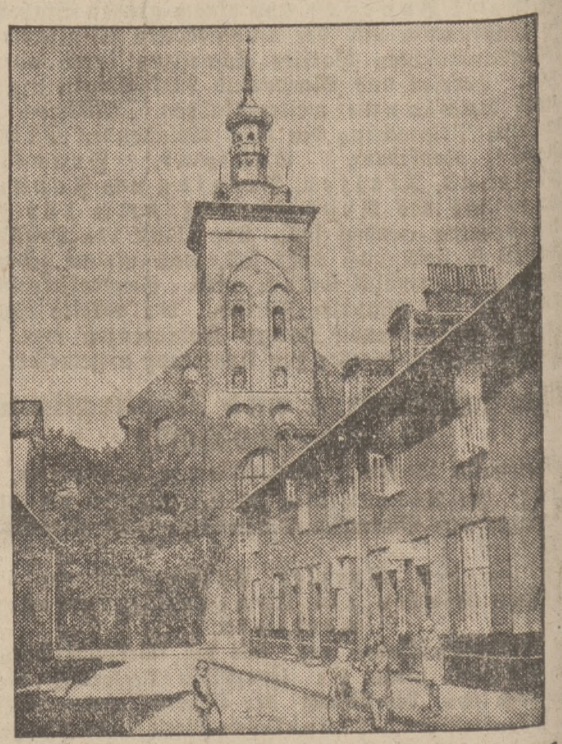
Krakau. Am Sonnabend brauchte ein Kranker eines Ortes der Wojewodschaft Kielce dringende ärztliche Hilfe, und zwar sollte eine Blinddarmoperation vorgenommen werden. Um 12 Uhr mittags startete ein Sanitätsflugzeug des 2. Fliegerregiments und landete um 3.30 Uhr wieder auf dem Flugplatz, jedoch mit dem Kranken, der ins Kreisspital gebracht wurde. Die Entfernung betrug 110 Kilometer.

Ueberfall auf einen Güterzug

Lemberg. Zwischen dem Hauptbahnhof und der Station Podzamcze sprangen unbekannte Täter auf einen in voller Fahrt befindlichen Güterzug, brachen eine Waggontür ein und warfen 2 Pakete aus dem Zug, die sie später holen wollten. Die Polizei konnte bisher die Spur nicht ermitteln.

Abessiniens Exkaiser wieder gefangen

Berlin. Der ehemalige abessinische Kaiser Lidj Jassu, der vor einer Woche nach 17jähriger Gefangenschaft geflohen war, ist nach einer Meldung Berliner Blätter aus Kairo von den Truppen des Kaisers Haile Selassie wieder gefangen genommen worden.



500 Jahre deutsches Seemannsheim in Danzig

Die Kirche des St. Jakobs-Hospitals, des Sitzes des Seemannsheims. — Das deutsche Seemannsheim in Danzig kann jetzt auf ein 500 jähriges Bestehen zurückblicken. Seine Gründung fällt noch in die Zeit, in der Danzig die blühendste Hafenstadt des Ordenslandes Preußen war.

Wenn Menschen auseinander gehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

(47. Fortsetzung.)

Draußen über dem nebelüberzogenen Gelände, durch das man jetzt fuhr, lag ein eisengrauer Himmel. Schmutziges Gewölk mit zackigen Rändern kämpfte gegen die kühle Brise, die vom Meere herstrich und endlich der Sonne zum Siege verhalf.

Noch eine kurze Spanne Zeit, dann streckte sich das herrliche Dublin in der Ebene aus und dehnte sich an den malerischen Hügeln hin. Die Stadt lag gleich einer lockenden Oase, aber Calderon hatte kaum einen Blick für sie. Er fieberte, von der schönen grünen Insel weg nach England hinüber zu kommen und von dort den Weg nach Göteborg zu nehmen, wo Bela Szengeryi auf ihn wartete.

In London trank er mit Tordy noch einen Abschiedsschoppen. Seine Pseudomännlichkeit wurde hier das erstemal auf eine harte Probe gestellt. Tordy forderte ihn auf, sein Gast für die Nacht zu sein. „Ich habe zwar nur eine kleine Junggesellenbude, erklärte er, „aber wir werden uns schon behelfen. Sie sollen das Bett haben, lieber Calderon und ich den Diwan."

Alles Reden war zwecklos.

Calderon verspürte plötzlich ein ganz klägliches Gefühl der Hilflosigkeit. Hatte er sich nicht doch etwas zugemutet, das auszuführen ihm nicht glücken würde?

Als er am Morgen in Tordys Zimmer erwachte, stand dieser schon an dem eingebauten Waschtisch und machte Toilette. Geräuschlos drehte Calderon das Gesicht wieder nach der Wand, aber der Pilot hatte schon bemerkt, daß er die Augen offen hielt. Sich den bloßen Oberkörper trocknend, kam er zu ihm herübergestelzt.

„Gut geruht, lieber Calderon? Dann soll's mich freuen. In zwei Stunden müssen wir an der Mole sein."

Der junge Mann schützte noch wichtige Besorgungen vor, was zur Folge hatte, daß man vereinbarte, sich eine halbe Stunde vor Abgang des Dampfers am Hafen zu treffen.

Tordy war sehr pünktlich. Er fühlte sich Lord Calderon für seine Gastfreundschaft verpflichtet und wollte sich dankbar erweisen, indem er dessen Neffen bis zur letzten Minute Gesellschaft leistete.

Aber von dem jungen Mister war nichts zu sehen. Die Schiffssirenen heulten. Aufgeregte Menschen liefen die Brücke des Riesenkolosses hinauf, Gepäckträger schleppten unglaubliche Lasten herbei, Autos kamen herangesurrt, spien ihre Insassen aus und fauchten dann wieder nach der Stadt zurück.

Tordy sah sich die Augen weh, kletterte die überfüllte Treppe zum Dampfer hinauf und spähte umher, wie ein Detektiv, der einen Verbrecher abzufangen hat, bevor dieser über die Grenze schlüpft. Es war alles vergeblich.

Als das letzte Zeichen der Sirenen über die Mole hintrompetete, stand er ratlos zwischen all den tücher- und hüteschwenkenden Menschen.

Von Mister Calderon war nichts zu sehen. Er mußte sich verspätet haben. Den ganzen Nachmittag bis in die sinkende Nacht wagte Tordy nicht aus seiner Wohnung zu gehen, immer des Glaubens, der junge Mann würde kommen und ihm mitteilen, was ihn verhindert hatte, den Anschluß zu erreichen. Aber kein Mister Calderon ließ sich blicken.

Erst elf Uhr nachts lief ein Funktelegramm ein:

„Auf hoher See. Vergeblich auf Ihr Kommen gewartet. Calderon."

Tordy besah vom Diwan aus, wo er eben lag, sein Spiegelbild. Es zeigte einen Kretin, der über sich selber lachte. Zehn Eide konnte er ablegen, daß ihm kein Gesicht entgangen war. Und wenn — dann hätte doch Calderon ihn sehen müssen. Müssen! Er hatte sich wahrhaftig nicht im Hintergrund gehalten. Warum drahtete er dann trotzdem, daß er vergeblich gewartet habe?

* * *

Der junge Calderon stand an der Reling und ließ den Blick über die schäumenden Wasserberge schweifen. Das Wiegen und Schaukeln drohte sein ganzes Inneres von Grund auf umzustülpen. Sich krampfhaft am Geländer haltend, winkte er mit dem Kopfe dem Steward, der eben mit einer Platte Cocktails vorüberging, und stürzte zwei Gläser davon hinunter.

Am Abend fehlte er an der Tafel. Aber es erregte kein Aufsehen, denn dreiviertel der Plätze waren unbesetzt.

Todkrank kauerte er auf dem Rande seines Kajütbettes und hielt sich die Schläfen. So viel stand fest: Er würde Göteborg nicht lebendig erreichen. Er klingelte nach der Stewardes. Sie kam und schickte dem jungen Irländer einen Steward.

Als dieser ein paar Trostworte gesagt und gute Ratschläge gegeben hatte, riegelte Calderon die Türe hinter sich ab und fiel über das Bett. Ganz gleich, wenn man morgen früh statt eines Mannes ein totes Weib finden würde. Es war alles aus! Alles!

Aber Calderon starb nicht. Am andern Tag sah ihm zwar ein gelbgrünes Gesicht aus dem Spiegel entgegen, und er mußte sich wie ein Gichtbrüchiger vom Bett nach dem Waschtisch und von dort nach dem Kleiderschranke schleppen, aber der Mut zum Leben war wieder da, sogar ein ganz, ganz klein wenig Appetit und ein Durst nach frischer Luft und klarem Wasser.

Er fand sogar ein schüchternes Lächeln, als er an den Flieger Tordy dachte. Schulter an Schulter hatten sie einander gestreift. Der Pilot hatte ihm keinen Blick geschenkt. Der Friseurkünstler von London-City hatte also sein Bestes getan. „Nicht einmal die eigene Mutter wird Sie erkennen." hatte er wiederholt versichert.

Der kleine Spitzbart, den er nun trug, war täuschend echt. Selbst Dr. Ley würde nichts daran zu tadeln finden. Wenn Onkel Calderon ihn so sehen könnte!

Als er die Treppe zum Promenadendeck hinaufschritt, prallte er mit einem Herrn zusammen, bei dessen Anblick Calderon einen Schwindelanfall bekam, so daß der Fremde ihm rasch seinen Arm als Stütze leihen mußte.

„Diese schreckliche Krankheit," tröstete eine Stimme, die Professor Török gehörte. „Gehen Sie an Deck, junger Mann, frische Luft ist das beste dafür."

Seite an Seite ging er mit ihm die Stufen hinauf. Calderon mußte sie Schritt für Schritt nehmen. Seine Lungen tobten wie die eines Schwindsüchtigen.

Török war ganz Teilnahme. Er deckte ihn fürsorglich mit seinem eignen Plaid zu, als sich der Kranke erschöpft in einen Stuhl fallen ließ. Man kam ins Gespräch und stellte sich gegenseitig vor. Der junge Calderon berichtete, daß er nach Göteborg fahre, um dort mit dem Forscher Bela Szengeryi zusammenzutreffen, da er sich dessen Expedition anschließen wolle.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Die Krankenkasse baut ab. Die Kreiskrankenkasse steckt in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen. Der Abschluß des Jahres 1931 weist einen Fehlbetrag aus, der durch Einsparungen im neuen Jahre gedeckt werden soll. Der Etat für 1932 balanzierte mit 1 200 000 Zloty, mußte aber nachträglich auf 781 000 Zloty herabgesetzt werden. Die Ersparungen aus diesen Reduktionen gehen natürlich auf Kosten der Leistungsfähigkeit der Kasse. Insbesondere sind verminderte Zuwendungen an die Angehörigen der Kassenmitglieder vorgesehen und zwar in der Weise, daß die Arzneikosten für Familienangehörige nur zu 50 Prozent von der Kasse getragen werden. Ebenso wird die Behandlungsdauer für Angehörige von 8 auf 4 Wochen herabgesetzt. Auf die Erstattung von Krankenhauskosten hat künftig nur der Anspruch, der in Not und arbeitslos ist. Die Zweigstelle der Krankenkasse in Pawlowitz wird aufgelöst. An ihre Stelle tritt eine Agentur, in der Mitglieder Auskünfte erhalten sollen.

Vereitelter Einbruch. In den frühen Morgenstunden des vergangenen Sonntags versuchten 3 junge Burschen in die Wohnung eines Hauses in der Sienkiewicza einzusteigen. Sie wurden von einem Nachbarhause beobachtet. Der sofort benachrichtigten Polizei gelang es, die Burschen festzunehmen.

Pferde- und Rindviehmarkt. Am Mittwoch, den 15. d. Mts., findet in der Stadt Pleß ein Pferde- und Rindviehmarkt statt.

Katholischer Gesellenverein Pleß. Die auf den 19. d. Mts. festgesetzte Tagung des Verbandes der Gesellenvereine im Teschener Kreise in Pleß muß auf 8 Tage verschoben werden und wird am Sonntag, den 26. d. Mts. in Pleß stattfinden. Das Programm der Tagung wird noch bekanntgegeben.

Schützengilde Pleß. Anläßlich des 10jährigen Jahrestages des Einzuges der polnischen Truppen veranstaltet die Gilde am Sonntag, den 19. d. Mts., ein Schießen um eine Medaille und um Gewinne. An den Kongreß-Schießen, welches in der Zeit vom 26. Juni bis zum 3. Juli d. Js. in Kattowitz stattfindet, beteiligt sich auch die Plesser Gilde. Die Abfahrt der hiesigen Schützen erfolgt Sonntag, den 26. Juni mit dem Zuge 8,39 Uhr ab Pleß.

Flucht in die Beskiden. Der erste schöne Sonntag nach so langer unsicherer Witterung hat die Flucht nach den Bergen verständlich gemacht. Man sah am Sonntagsmorgen so viele Touristen am Plesser Bahnhof, wie man es sonst kaum erlebte. Vom Ausflug des Beskidenvereines berichten wir an anderer Stelle. Eine Gruppe junger Leute mit großem Gepäck war erschienen, um die Urlaubszit in den Beskiden zu verbringen. Beginnen will man mit der Babia-Gora und dann über den Pilsko nach den Saybuscher- und Bielitzer Bergen zu gehen. Die Plesser weibliche Jugend war auf der Kamitzer Platte und der Magora. Es war auch ein selten schöner Ausflugstag. Auch war die Fernsicht so gut wie man sie nicht oft hat. Von der Barania, dem Zentralberg der Beskiden, bot sich das herrlichste Beskiden-, Fatra- und Tatrapanorama; das letztere umso schöner, als die Hänge noch große Schneefelder zeigen. Alle unsere Ausflügler sind wohlbehalten und mit gebräunten Gesichtern heimgekommen.

Schulausflug. Wie wir bereits berichteten, veranstaltet die Volksschule der hiesigen Deutschen Privatschule am Mittwoch, den 8. d. Mts. einen Schulausflug nach der „Alten Fasanerie". Die Abfahrt der Kinder dahin erfolgt nachmittags 1½ Uhr von der Kapelle „Dein Wille geschehe" aus. Eltern, Freunde und Gönner der Schule sind zu diesem Ausfluge herzlichst eingeladen.

Die Tagung des Verbandes der Beskidenvereine Polens. Am Sonntag, den 12. d. Mts. trafen sich auf dem Schutzhause des Beskidenvereins auf der Lipowska Delegierte und Mitglieder der Beskidenvereine zur anberaumten Tagung des Verbandes der Beskidenvereine in Polen. Der Plesser Verein war durch eine Delegation und mehrere Mitglieder, die sich dieser angeschlossen hatten, vertreten. Mit dem Beskidenzuge 5,49 Uhr, wurde die Fahrt in Pleß angetreten, 7,48 Uhr war Wengerska-Gorka erreicht. Dort konnten die Mitglieder des Bielitzer Hauptvorstandes, an der Spitze der Obmann des Verbandes Dr. Stonawski begrüßt werden. Für die Weiterbeförderung auf Wagen durch das Zabnicathal hatte der B. V.-Bielitz gesorgt. Der Aufstieg nach der Lipowska wurde z. T. auf schattigen sanft ansteigenden Wegen und Wiesenhängen nach dem im Bau fast fertiggestellten aber bereits bewirtschafteten Schutzhause, das um 11 Uhr, bei schönem Wetter erreicht wurde. Die Aussicht, die sich dem Wanderer von hier aus auf den benachbarten Pilsko, das jenseits der nahen Grenze liegende Fatra- und Tatragebirge, den Choc und Rossudec usw. bietet, gehört zu den schönsten in den Beskiden. Die Lage des Schutzhauses, das nach Fertigstellung voraussichtlich im September d. Jahres eingeweiht wird, ist ausgezeichnet gewählt und bietet im Sommer und Winter genügende und angenehme Aufenthaltsräume. Der Dank gebührt dem B. V. Bielitz, der Zeit und Geld geopfert hat, um für die Touristik einen wichtigen Stützpunkt zu schaffen. In der Mittagspause wurden die geschäftlichen Angelegenheiten des Verbandes der Beskidenvereine Polens durch die Delegierten erledigt. Der Abstieg nach Rajcza begann um 3 Uhr nachmittags, welcher Ort in ebenfalls wenig anstrengender Wanderung um 6 Uhr erreicht wurde. Der Beskidenzug 19,34 Uhr führte die Teilnehmer befriedigt heim.

Bad-Goczalkowitz. Nach einer Verfügung der Kattowitzer Post- und Telegraphendirektion wird für die Zeit der diesjährigen Saison, bis zum 30. September einschließlich, die Dienstzeit in den Post- und Telegraphenämtern der oberschlesischen Badeorte derart verlängert, daß ohne Unterbrechung den Tag über der Drahtverkehr in Anspruch genommen werden kann.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Pleß.

Mittwoch, den 15. d. Mts., 6½ Uhr: Messe für Oskar Spiller. Donnerstag, den 16. d. Mts., 6½ Uhr, Jahresmesse mit Kondukt für Wilhelm Griza; 7 Uhr: Requiem mit Kondukt für Marie Griza. Sonntag, den 19. d. Mts., 6½ Uhr, stille heilige Messe; 7½ Uhr, polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr, deutsche Predigt und Amt mit Segen; 10 Uhr, polnische Predigt und Amt mit Segen.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Das neue Versammlungsgesetz

Die neue Verordnung über das Vereins- und Versammlungsrecht ist am 7. d. Mts. in Kraft getreten

In aller Stille ist am 7. Juni das Versammlungsrecht in Kraft getreten. Dieses neue Gesetz findet auch in unserer Wojewodschaft Anwendung. Der „Dziennik Ustaw" brachte das neue Versammlungsrecht am 7. Juni zur Veröffentlichung und deshalb trat dieses Gesetz schon vorige Woche in Kraft. Das neue Gesetz ordnet die Versammlungen wie folgt:

a) Die Versammlungen zerfallen in **öffentliche** und **nichtöffentliche** oder Vereinssitzungen.

b) Die öffentlichen Versammlungen werden in zwei Teile und zwar solche in **geschlossenen Räumen** und solche unter **freiem Himmel** eingeteilt.

c) Oeffentliche **Manifestationen und Umzüge** gelten als Versammlungen unter freiem Himmel.

Die nichtöffentlichen Versammlungen.

Eine Versammlung ist dann nicht öffentlich, wenn sie in einem **geschlossenen Lokale** stattfindet und zu der solche Personen erscheinen, die dem Versammlungseinberufer bezw. dem Vorsitzenden **bekannt** sind. Jeder Versammlungsteilnehmer in einer nicht öffentlichen Versammlung (Sitzung) muß eine **Einladung,** die auf seinen Namen lautet, haben, die vom **Einberufer unterschrieben** ist. Außerdem muß diese Person einen **sonstigen Ausweis** haben, aus dem die **Identität** einwandfrei festzustellen ist.

Mitglieder einer legal bestehenden Organisation (politische Partei, Gewerkschaften und sonstige Vereinigungen), die eine Versammlung ihrer Organisation abhalten, müssen anstatt einer Einladung, die **Organisationslegitimation** bei sich haben, die durch die Organisation ausgestellt ist. Solche nichtöffenliche Versammlungen brauchen bei den Behörden weder **angezeigt** zu sein, noch bedürfen sie einer **Genehmigung.** Die Behörden können zu einer solchen Versammlung **keine Vertreter senden. Doch kann die Polizei das Versammlungslokal betreten, um festzustellen, ob alle Anwesenden einen Ausweis bezw. eine Einladung oder Mitgliedslegitimation haben, oder dem Einberufer bekannt sind.** Nach der Feststellung dieser Tatsachen, **muß die Polizei das Versammlungslokal verlassen.**

Der Versammlungseinberufer muß schon dafür Sorge tragen, daß alle Versammlungsteilnehmer im Besitz eines Ausweises sind bezw. eine Mitgliedskarte haben oder ihm bekannt sind, denn sonst wird die Polizei die Versammlung **auflösen.** Erscheint eine durch ein Mitglied eingeführte Person zu der Versammlung, die keinen Ausweis hat, so kann die Versammlung **erst dann aufgelöst werden, wenn die betreffende Person dem Einberufer bezw. dem Versammlungsleiter unbekannt ist,** denn das Gesetz sieht keinen Zwang eines Ausweises vor. Es erscheint aber doch ratsam, daß jedes Parteimitglied bezw. Gewerkschaftler oder Mitglied des Kulturbundes das Mitgliedsbuch mit sich bringt, denn das ist die zuverlässigste Legitimation.

Oeffentliche Volksversammlungen.

A. in geschlossenen Lokalen.

Als geschlossene Lokale gelten Räumlichkeiten, **zusammen mit der Einzäunung dieser Räumlichkeiten.**

Eine solche Versammlung **muß angemeldet** werden und zwar bei der zuständigen Starostei, im Kreise Kattowitz, bei der Starostei in Kattowitz, in Königshütte bei der dortigen Polizeidirektion usw. Die Anmeldung muß **spätestens** zwei Tage vor dem Stattfinden der Versammlung geschehen und die Behörde ist verpflichtet, **dem Anmeldenden eine schriftliche Bescheinigung darüber auszustellen** (Artikel 6, Abs. 3).

In der Anmeldung muß angegeben werden:

a) Vor- und Zuname des Einberufers, als auch seine genaue Adresse.

b) Genaue Bezeichnung des Versammlungslokals und der Zeit in der die Versammlung stattfinden wird.

c) Zu welchem Zwecke die Versammlung einberufen wurde und die Tagesordnung (Programm) der Versammlung.

d) In welcher Sprache die Versammlung geleitet und die Reden gehalten werden.

Wird die Behörde einen Tag vor der Versammlung den Einberufer nicht verständigen, daß die Versammlung verboten wurde, **so kann die Versammlung stattfinden,** denn **die Genehmigung zu einer öffentlichen Versammlung im geschlossenen Raume ist nicht erforderlich, aber die Anmeldepflicht wurde hierbei eingeführt.**

Versammlungen unter freiem Himmel.

Zu einer jeden Versammlung unter freiem Himmel muß eine **polizeiliche Genehmigung** eingeholt werden. Die Anmeldung einer solchen Versammlung, muß mindestens **3 Tage** vorher bei der zuständigen Behörde eingereicht werden. Es ist genau alles dasselbe anzugeben, wie bei einer öffentlichen Versammlung im geschlossenen Lokale.

Die Behörden können eine öffentliche Versammlung im geschlossenen Lokal und unter freiem Himmel verbieten, wenn die gesetzlichen Bestimmungen über das Versammlungsrecht nicht eingehalten werden oder wenn Strafgesetze verletzt oder die Versammlung die öffentliche Ruhe und Ordnung bedrohen sollte. **Zu einer jeden öffentlichen Versammlung kann die Behörde ihre Vertreter entsenden.** Der Behördevertreter ist verpflichtet, dem Einberufer seine **„Delegation" vorzuzeigen.** Der Behördevertreter **wählt sich den geeigneten Platz** in der Versammlung und der Vorsitzende ist verpflichtet, ihm über sein Verlangen, **Informationen über die Person des Redners** (Vor- und Zuname, Adresse und Beruf) zu erteilen. Dasselbe bezieht sich auch auf die **Antragsteller** und den Inhalt der Anträge und Resolutionen. Der Behördevertreter ist berechtigt die **Versammlung aufzulösen,** wenn der Versammlungsleiter sich diesen Verpflichtungen entziehen wollte bezw. jene Vorschriften nicht beachten sollte, die sich auf die Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung beziehen. **Die Versammlung kann auch dann aufgelöst werden, wenn der Vorsitzende die Weisungen des Behördevertreters, die sich auf die öffentliche Ruhe und Ordnung beziehen, außer acht läßt oder wenn nach der Erschöpfung der Tagesordnung weiter getagt wird.** Die Auflösung der Versammlung muß zuerst angedroht werden. Wird die Versammlung geschlossen oder aufgelöst, dann haben sich die Versammlungsteilnehmer **unverzüglich zu entfernen.**

Der Versammlungsleiter.

Dem Versammlungleiter steht das Ordnungsrecht in der Versammlung zu. Er hat das Recht, einen Versammlungsteilnehmer, der die Versammlung stört oder den Versuch unternimmt, die Versammlung zu sprengen, **aus dem Versammlungslokale zu weisen.** Als Vorsitzender kann jeder volljährige Bürger, der die Bürgerrechte besitzt wirken. **Der Einberufer der Versammlung gilt so lange als Vorsitzender, bis er den Vorsitz jemandem anderen übergibt oder bis die Versammlung mit seiner Zustimmung jemandem anderen zum Vorsitzenden wählt.**

Weiter kommen die Strafandrohungen die bis zu 1000 Zloty oder einer Arreststrafe bis zu 6 Wochen vorsehen.

Schwere Bluttat in Rybnik

Das traurige Ergebnis einer Messerstecherei — 1 Toter und 1 Schwerverletzter

(::) In der ul. Raciborska in Rybnik ist es am gestrigen Montag mittags um 12 Uhr vor dem Hause Nr. 74 a zu einer schweren Bluttat gekommen. Drei junge Leute aus Rydultau, der 23jährige Emil und Alfred Niewrzoll und ein gewisser Gustav Burek überfielen den in dem genannten Hause wohnhaften 20jährigen Bäcker Heinrich Hampel. Hampel setzte sich, unterstützt durch den 18jährigen Bäckergesellen Karl Machuletz aus Pleß zur Wehr, und es kam zu einem schweren Handgemenge, in dessen Verlauf Hampel seinem Widersacher, dem Niewrzoll ein Messer entriß und ihm mit diesem einen Herzstich beibrachte, der den sofortigen Tod des N. zur Folge hatte. Die übrigen zwei Uebeltäter wandten sich gegen Machuletz und brachten ihm mit Knüppeln und Messern beträchtliche Verletzungen bei, so daß er sich in ärztliche Obhut begeben mußte. Am Tatort erschien bald darauf die Polizei, die die Ueberführung der Leiche Niewrzolls nach der Leichenhalle des Juliuskrankenhauses veranlaßte. Hampel, der aus Notwehr zum Mörder geworden war, wurde verhaftet und in das Rybniker Gerichtsgefängnis eingeliefert, ebenso einer der Angreifer, Burek, während der dritte Täter unerkannt entkommen konnte.

Nach Aussagen der an dem traurigen Vorfall unmittelbar beteiligten bezw. interessierten Personen geht der Bluttat folgender Tatbestand voraus:

Die Mutter des Hampel pachtete eine in dem obengenannten Hause gelegene, einer gewissen Frau Twardon aus Rybnik gehörige Bäckerei. Trotzdem Frau Hampel einen beträchtlichen Betrag an Pacht und Miete im Vorhinein hinterlegte, kam es zwischen der im gleichen Hause wohnenden Schwester der Vermieterin, der Ehefrau Plattek und der Pächterin wegen einer durch die erstere geforderten Erhöhung der Pacht zu Streitigkeiten, in deren Verlauf Frau Plattek sogar mehrere Male widerrechtlich in die Bäckerei eindrang und verschiedene Einrichtungsgegenstände auf eigene Faust „pfändete". Nachdem es zwischen beiden Partzien während der letzten Tage wiederholt zu Zankereien kam und die Pächterin der Bäckerei durch die Besitzerin sogar aufgefordert wurde, das Grundstück sofort zu verlassen, erschienen gestern mittags gegen 12 Uhr drei mit Knüppeln bewaffnete Männer vor dem betr. Hause. Sie hielten sich zunächst kurze Zeit über in der Wohnung der Ehefrau Plattek auf, woselbst sie offenbar nähere „Informationen" erhielten, worauf sie ohne allen Grund sich über den vor dem Hause sitzenden Hampel herstürzten. Der ganze Vorfall hat sowohl in der Stadt als auch in der nächsten Umgebung begreifliches Aufsehen erregt, sodaß auch bald nach Bekanntwerden der Tat Hunderte von Menschen am Tatort erschienen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Das geänderte Arbeitslosenversicherungsgesetz

Das am 18. Juli 1924 in Kraft getretene Arbeitslosenversicherungsgesetz wurde geändert und wollen wir die wichtigsten Bestimmungen den Lesern mitteilen. In dem alten Gesetz galt die Bestimmung, daß die Arbeiter nach vollendetem 16. Jahr aus jenen Betrieben Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung im Falle der Arbeitslosigkeit hatten, die mindestens 5 Personen beschäftigen. Dieser Passus wird dahin abgeändert, daß er jetzt lautet: Der Ministerrat kann auf Antrag des Arbeitsministers im Verordnungswege die Versicherungspflicht im Falle der Arbeitslosigkeit auch auf Betriebe unter 5 Beschäftigten ausdehnen.

Zum Bezuge der Arbeitslosenunterstützung sind jene Arbeiter berechtigt, welche im Laufe von 12 Monaten mindestens durch 26 Wochen durchgearbeitet haben. Die Woche wird mit 6 Arbeitstagen berechnet. Fällt in der Woche ein Feiertag, so wird derselbe als Arbeitstag gerechnet.

Die Höhe der Beiträge wird von den jeweils ausgezahlten Löhnen mit 2 Prozent von den Grundlöhnen berechnet, wobei Beträge von unter 50 Groschen auf 50, Beträge über 50 Groschen auf 1 Zloty aufgerundet werden.

Die Versicherungsbeiträge für die Arbeiter werden in der Weise aufgeteilt, daß der Arbeitgeber von seinen eigenen Fonds 1,5 Prozent und der Arbeiter 0,5 Prozent zu zahlen hat. Für Saisonarbeiter sind 4 Prozent von seinem jeweiligen Lohn als Beitrag zu berechnen. Die Leistung dieses Betrages wird in der Weise aufgeteilt, daß auf den Unternehmer sowie auf den Arbeiter zu je 2 Prozent zu zahlen kommen.

Die Arbeitslosenunterstützung wird nach dem Durchschnittsverdienst der letzten 13 Wochen berechnet.

Die Arbeitslosenunterstützung besteht aus der eigentlichen Unterstützung und der Familienzulage.

Die eigentliche Unterstützung beträgt 30 Prozent der Grundlage des Ausmaßes der Unterstützung.

5 Prozent für Familien von 1—2 Personen,
10 Prozent für Familien von 3—5 Personen,
20 Prozent für Familien bis über 5 Personen.

Die Arbeitslosenunterstützungen unterliegen keiner gerichtlichen Beschlagnahme. Kinder des Arbeitslosen werden in die Unterstützung bis zum 16. Lebensjahre, soweit sie

nicht arbeiten, einbezogen. Auch jene über 16 Jahre, falls sie arbeitsunfähig sind. Diejenigen von 16—18 Jahren, wenn sie Gewerbeschulen oder sonstige Lehranstalten besuchen. Die Aenderungen traten 2 Monate nach Verlautbarung dieser Bestimmungen in Kraft d. i. mit 1. Juni 1932.

Heute Schiedsspruch für die Eisenindustrie

Der Schlichtungsausschuß tritt heute in Kattowitz zusammen, um einen Schiedsspruch in Lohnstreitfragen in der Eisenindustrie zu fällen. Es handelt sich bekanntlich um die Akkordsätze in den Eisenhütten, die die Arbeitgeber zwischen 15 bis 30 Prozent abbauen wollen. In Warschau wurde einer Arbeiterdelegation gesagt, daß die Akkordsätze abgebaut werden müssen und damit müssen leider die Arbeiter rechnen.

Selbstmord eines pensionierten Inspektors der Spółka Bracka

Ein 70jähriger Greis, der pensionierte Inspektor der Spolka Bracka, Heinrich Kolakowski, warf sich in der Nacht am Sonntag unter einen Schnellzug kurz vor Königshütte. Der unglückliche Greis wurde verstümmelt und konnte nur noch als Leiche in die Totenkammer des Städtischen Krankenhauses in Königshütte eingeliefert werden. Die Ursache zu dem Verzweiflungsschritt soll die große Not gewesen sein, worunter der Greis in der letzten Zeit sehr gelitten hat. Aus irgendwelchen Gründen erhielt er seine Pension nicht ausgezahlt und das trieb ihn in den Tod.

Freispruch!

Der Fall Skop vor dem Kattowitzer Appellationsgericht

Am gestrigen Montag wurde vor dem Appellationsgericht in Kattowitz letztinstanzlich in einer merkwürdigen Prozeßsache die Entscheidung gefällt. Verhandelt wurde wegen Meineids gegen den deutschen Vertrauensmann Josef Skop aus der Ortschaft Zyglin, Kreis Tarnowitz. Skop wurde in den Novemberwahlen 1930 in dem Wahllokal der Schule in Zyglin nach seinen Behauptungen von vier Aufständischen arg mißhandelt. Dieser Terrorprozeß kam dann später vor dem Tarnowitzer Gericht zum Austrag. Sämtliche vier Täter, welche namentlich angegeben worden sind, wurden verurteilt. In einer zweiten Verhandlung sprach das Gericht zwei Terroristen frei, da keine konkreten Schuldbeweise vorlagen.

Nach der Urteilsaufhebung gegen die beiden Aufständischen, leitete

der Staatsanwalt gegen den mißhandelten Josef Skop ein Verfahren wegen Meineids

ein. Die Schuld des Skop sollte darin zu suchen sein, daß er vor Gericht, unter Eid, kategorisch behauptet habe, daß die von ihm bezeichneten vier Personen, die Mißhandlung begangen hätten. Skop hatte sich bereits einmal vor dem Tarnowitzer Gericht zu verantworten. Die Gerichtsbehörde 1. Instanz sprach Skop frei, da

keine Handhabe für eine Verurteilung wegen Meineid

gegeben war. Auf Grund eines Einspruchs des Staatsanwalts, kam die Angelegenheit vor dem Appellationsgericht zur Sprache. Der Rechtsbeistand des Skop wies darauf hin, daß verschiedene Zeugen, die in die Angelegenheit mitverwickelt waren, nicht unter Eid gehört wurden und auf gewisse Fragen sich einer Antwort enthielten. Man müsse diesen Umständen Rechnung tragen und könne nicht so ohne weiteres die Angaben des Skop als unwahr anzweifeln. Bezeichnend sei es auch, daß einer der Zeugen sich noch nicht einmal daran erinnern will, ob er mitgeprügelt oder sich passiv verhalten hat.

Das Gericht verwarf nach kurzer Beratung den Strafantrag

des Staatsanwalts und erkannte damit den Freispruch der 1. Instanz an.

Kattowitz und Umgebung

Der beleidigte Gerichtsapplikant.

Ein interessanter Beleidigungsprozeß gelangte vor dem Bezirksgericht in Kattowitz zum Austrag. Der Kaufmann Jan Thomallak aus Kattowitz, welcher eine Wohnungsstreitsache zu verfechten hatte, wandte sich in diesem Zusammenhang mit einigen Eingaben an den Gerichtsapplikanten Pytel, ferner an den Staatsanwalt und schließlich an den Präses des Bezirksgerichts. In der ersten Eingabe machte Briefschreiber einige verfängliche Aeußerungen, welche der Gerichtsapplikant, der Major der Reserve ist, für sich in beleidigendem Sinne auslegte. Thomallak schrieb u. a., daß er zu Hause eine Hundekette besäße und auf Wunsch aushändigen könne. An einer anderen Stelle des Briefes hieß es, daß ein polnischer Offizier deswegen erschossen worden sei, weil er Polen an die Juden verschacherte. In der Eingabe an die Staatsanwaltschaft wurde gesagt, daß der Applikant einen regen Verkehr mit Juden unterhalte und diesen zur Hand gehe. Auch die Eingabe an den Präses des Bezirksgerichts wurde angefochten, weil darin gesagt wurde, daß der Applikant beim Betreten seiner Wohnung das Benehmen eines Bauern im Kuhstall zur Schau trage. Zu alledem soll dann noch Thomallak bei einer Begegnung mit dem Applikanten auf der Straße, den Ausdruck „Psiakrew" gebraucht und geäußert haben, daß er sich schon noch Rat wissen würde.

Auf Grund einer Anzeige kam die Angelegenheit in erster Instanz vor dem Burggericht in Kattowitz zum Austrag. Th. erhielt eine Geldstrafe von 250 Zloty, legte aber gegen dieses Urteil Berufung ein. In der Berufungsinstanz erklärte Thomallak, daß ihn berechtigte Gründe zu diesem Vorgehen veranlaßt hätten. Er will in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt haben. Das Gericht bestätigte aber das Urteil 1. Instanz mit der Maßgabe, daß eine offensichtliche Beleidigung des Gerichtsapplikanten vorliegt. Kaufmann Thomallak meldete gegen den Urteilsspruch nun Kassation an.

Der berauschte Adam. Josef Adam aus Bismarckhütte besuchte in Kattowitz mehrere Kneipen. Da er müde war, legte er sich in Zalenze in ein Haustor und schlief ruhig ein. Als er morgens erwachte, mußte er feststellen, daß ihm Unbekannte 300 Zloty gestohlen haben.

Der bestohlene Rechtsanwalt. Des Nachts drangen Diebe in das Büro des Rechtsanwalt Dr. Gusy Ring 8, ein und stahlen eine größere Summe Geld, Stempelmarken, eine Uhr, sowie eine Flasche Kognak.

Zawodzie. (Verhungert!) Auf der Sandstraße in Zawodzie fiel der 22jährige Roman Piekarski, aus Siemianowitz um und war sofort tot. Im städtischen Krankenhaus wurde festgestellt, daß der Tod, infolge Verhungerns, eingetreten ist.

Sportliches

Oberschlesische Liga.

Der Beginn der Meisterschaftsspiele der schlesischen Liga brachte einige Ueberraschungen. Interessant war das Spiel A. K. S. gegen Slowian.

Slowian — A. K. S. 5:3 (3:1).

Slowian hat den Sieg seinen Stürmern zu verdanken, die ausgezeichnet spielten. Die Tore schossen: Chlebek, Cholewa und Sobczyk. Schiedsrichter Koschek gut.

1. F. C. — 07 Siemianowitz 1:1 (1:0).

Das Spiel war ein typischer Kampf um die Punkte. Die harte Spielweise artete nicht aus.

Orzel — Slonsk Schwientochlowitz 1:1 (1:0).

Ebenfalls ein scharfes Spiel, mit demselben Ergebnis wie oben. Schiedsrichter Schimke-Bielitz gut.

B. B. S. V. — Naprzod Lipine 1:2 (1:0).

Naprzod zeigte ein schönes faires Spiel. Trotz des mageren Ergebnis, waren die Lipiner die ganze Zeit führend.

Landesliga.

Ruch — Czarny Lemberg 2:2 (0:1).
Polonia — Garbarnia 1:5 (1:5).
Wisla — Cracowia 2:2 (0:1).
Pogon — Warta 2:1 (0:1).

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 15,40: Kinderstunde. 16,05: Schallplatten. 16,40: Funkbriefkasten. 17: Volksmusik. 18: Vortrag. 18,20: Tanzmusik. 21,10: Gesang. 22: Schallplatten. 23: Funkbriefkasten (franz.).

Donnerstag. 12,20: Schallplatten. 17: Violinmusik. 18,20: Tanzmusik. 20: Leichte Musik. 22: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,45 und 15,10: Schallplatten. 15,30: Vorträge. 15,40: Kinderstunde. 17: Konzert. 18: Vortrag. 18,20: Tanzmusik. 19,15: Verschiedenes. 20: Vokalquartett „T 4" und Gitarrenvortrag. 20,55: Verschiedenes. 22: Tanzmusik. 22,25: Vortrag. 22,50: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,45 und 15,10: Schallplatten. 15,30: Vorträge. 17: Blindenkonzert. 18: Vortrag. 18,20: Salonmusik. 19,15: Verschiedenes. 20: Leichte Musik. 21,20: Hörspiel. 22: Tanzmusik und Sportfunk.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, den 15. Juni. 6,20: Konzert. 10,45: Für die Hausfrau. 11,30: Konzert. 13,05: Schallplatten. 16: Jugendstunde. 16,30: Kleine Flötenmusik. 17,10: Preisbericht. — Das Buch des Tages. 17,25: Lieder. 17,50: Vortrag. 18,30: Wetter und Militärkonzert. 20: Wetter und Vortrag. 20,30: Tanz im Freien. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,40: Konzert.

Donnerstag, den 16. Juni. 6,15: Konzert. 9: Schulfunk. 11,30: Für den Landwirt. 11,50: Konzert. 15,50: Schlesischer Verkehrsverband. 16: Kinderfunk. 16,30: Konzert. 17,30: Preisbericht. — Das Buch des Tages. 17,50: Das wird Sie interessieren! 18,15: Schulfunk für Berufsschulen. 18,40: Stunde der Musik. 19,05: Vortrag. 19,30: Wetter. — Konzert. 20,30: Blick in die Zeit. 21: „Die Goldmacher". 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,55: Arbeiter-Esperanto. 23,05: Die Kunst der Selbstverteidigung.